

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 11 (1855)

Artikel: Zur Geschichte des Lucernischen Propsts Nicolaus Bruder
Autor: Segesser, A.Ph. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Zur Geschichte des Lucernischen Propsts Nicolaus Bruder.

Von Nationalrath A. Ph. v. Segesser.

Wenn man die zerstreuten Andeutungen zusammenstellt, welche über den Propst Nicolaus Bruder noch vorhanden sind, so muß man die Überzeugung gewinnen, daß dieser Mann in einer bedeutungsvollen Epoche der lucernischen Geschichte eine nicht unwichtige Rolle gespielt habe; allein man gelangt nicht dazu, sich einen klaren und richtigen Begriff zu bilden über das Eingreifen seiner Wirksamkeit in die Stadtgeschichte.

So findet man bei tieferm Eingehen in die Specialgeschichte vergangener Jahrhunderte oft Andeutungen weitgreifender Thätigkeit, die nur in einzelnen, äußern, als chronikwürdig erfundenen Thatsachen erhalten, und eben deshalb in ihrem innern Zusammenhang und in ihrer wahren Bedeutung für die Zeitgeschichte verloren sind. Jede Zeit hatte auch, wie die unsere, ihre geheime Geschichte; allein aus den näher liegenden Jahrhunderten haben wir eine Menge subjectiv gehaltener Aufzeichnungen, die uns in den Zusammenhang der Ereignisse, so weit sie von menschlicher Berechnung abhängen, blicken lassen, während die Aufzeichnungen jener ältern Zeit meist nur besonders auffallende Thatsachen uns überliefert haben, ohne ihre innere Geschichte zu berühren.

In allen Darstellungen der lucernischen Geschichte des fünfzehnten Jahrhunderts ist die Ermordung Nicolaus Bruders auf der Predigerbrücke zu Constanz am 29. Winterm. 1417¹⁾ als ein Er-

¹⁾ Das alte Liber vitæ im Hof hat auf den 12. Winterm. folgende Stelle:

„Obiit dominus Nicolaus bruoder conventionalis hujus monasterii etiam olim hic prepositus, qui etc.“ (Vergl. Geschichtsfrd. IV. 243.)

eigniß von großer Bedeutung erwähnt. Auch wird die Thatsache beigesetzt, daß die Stadt Lucern selbst dabei in schweren Verdacht gerathen sei, und sich nachmals deshalb eine förmliche Absolution erwirkt habe.

Das ist aber auch so ziemlich Alles, was die Darsteller unserer Geschichte melden. Lucern kam dieser Ermordung wegen in Bann. Das scheint ausgemacht. Allein deshalb wäre noch nicht gerade die Annahme begründet, daß der Mörder von der städtischen Obrigkeit gedungen war. Ebensoleicht könnte angenommen werden, die That sei Folge von Privatrache einzelner Bürger oder Familien Lucerns gewesen, deren Gemeinschaft auch über gesammte Stadt den Bann gebracht hätte, welcher auf die Ermordung eines Priesters von Rechtswegen folgte.¹⁾

Die Acten des Proceses gegen den Mörder sind in hiesigen Archiven unseres Wissens nicht vorhanden; wir haben einzige die Ueberlieferung, daß bei der Bahrprobe aus den Wunden des Leichnams Blut geslossen und daß der Schuldige überwiesen worden sei.²⁾

Will man daher über jene noch räthselhafte Geschichte sich eine Ansicht begründen oder wenigstens vorbereiten, so ist nothwendig, vor Allem einmal die urkundlichen Notizen über das Leben und Wirken Nicolaus Bruders übersichtlich zusammen zu stellen. Freilich sind dieselben ungemein lückenhaft und gewähren nirgends ein vollständiges Bild.

Die erste Erwähnung Bruders, als eines Conventualis im Benedictiner-Kloster zu Lucern, tritt uns entgegen in einer Urkunde vom 18. Augst. 1399. Hugo von Signau, der Propst, die Mönche und der Convent des Klosters zu Lucern, St. Benedictenordens, stellen einen Anlaßbrief aus zu Handen Bischofs Marquard von Constanz, und des Propsts und Custos der Kirche Zürich, als Delegirten des apostolischen Stuhls (remissio siue commissio ad partes et vos facta existit) gegen ihren Mitconventualen Nicolaus Bruder: Noverint etc. causam quam frater Nicolaus Bruder conuentualis dicti monasterii contra me prefatum Hugonem prepositum *occasione dicte mee prepositure mouet atque prosequitur in Romana curia*

¹⁾ Can. 29. C. XVII. qu. 4. Bgl. meine Lucernische Rechtsgeschichte II. 738.

²⁾ Tschudi II. 90 a. Stumpf 529 b. — Ueber die Bahrprobe siehe meine Lucernische Rechtsgeschichte II. 701.

coram ven. viro domi noet magistro Bertrano de Arnassano, Capellano domini nostri pape et auditorem causarum palacii apostolici prosequitur et in qua idem frater Nicolaus sibi *expensas et alimenta* a nobis Hugone, monachis et Conuentu ministrari petiuit et que sibi adiudicata dicuntur et contra quam quidem sentenciam adiudicationis per nos appellatum existit et ut sit super expensis et alimentis huiusmodi in qua eciam coram auditoribus eiusdem cause alia sunt deducta per que apud sedem predictam non potest de ipsius cause meritis liquere et ob hoc remissio sive commissio ad partes et vos facta existit. ¹⁾

Expensæ et alimenta waren also der Gegenstand dieses Streites, — Kosten und Zehrung würde die Sprache der damaligen Zeit übersezzen, und es möchten dabei wohl eher die Kosten einer Reise gemeint sein, als die ordentliche Sustentation als Conventual. Einiges Licht darauf mag der Umstand werfen, daß, wie eine Urkunde vom 18. Christm. 1406 beweist, Nicolaus Bruder noch bei Lebzeiten Hugs von Signau vom Römischen Stuhle eine Exspectanz auf die Propstei zu Lucern erhalten hat: „qui dudum eandem preposituram auctoritate prouisionis apostolice sibi super ea canonice facte fuit legitime assecutus et adeptus, primo *contra quondam Hugonem de Signow*, monachum monasterii morbacensis dicti ordinis, Basil. dœc., in cuius etiam ius quod in dicta prepositura se habere asseruit eo defuncto idem dominus Nicolaus Bruder fuit per felicis recordationis quondam Bonifacium papam nonum legitime surrogatus et deinde contra quemdam Wilhelmum Sculteti monachum dicti ordinis per... abbatem morbacensis monasterii ad dictam preposituram et in ea postmodum propter iusticiam intrusum etc. etc. ²⁾

Nicolaus Bruder hatte sich eine päpstliche Provision auf die Propstei erworben. Der Abt von Murbach, dem die Bestellung der Propstei aus den Mönchen seines Klosters von Rechtswegen zufam, ³⁾ und sein Stellvertreter im Kloster zu Lucern, der Propst Hug von

¹⁾ Urk. 1399, XV. Kal. Sept. ind. 7ma. (Stifts-Archiv Hof.) Actum in monasterio lucernensi.

²⁾ Urk. 1406 18. Dec. ind. 14, ausgestellt von Leonard Schönbenz, Notar, im Hause des Magisters Johannes Schürpfer, Chorherrn bei St. Johann zu Constanz, subexecutor processuum. (Archiv Hof.)

³⁾ Geschichtsfd. I. 209.

Signau, welcher schon 1355 als Propst genannt wird, möchten in Wahrung der Rechte der Abtei Murbach jener apostolischen Provision entgegengetreten sein, was die Verhandlung der Sache zu Rom und den nachherigen Streit über die expensas und alimenta zur Folge gehabt haben mag, von dem die oben citirte Urkunde von 1399 spricht.

Das scheint indessen einfach ein innerer Streit gewesen zu sein zwischen den geistlichen Personen und Gewalten, die darin auftreten. Die Entscheidung in der Sache, von welcher die Urk. von 1399 handelt, ist nicht bekannt.

Von mehrerer Bedeutung ist die Streitsache der Urkunde von 1406.

Hug von Signau war am 23 April 1401 gestorben ¹⁾, und nun machte Nicolaus Bruder sein Anrecht auf die Propstei geltend. ²⁾ Der Abt von Murbach dagegen setzte den Wilhelm Schultheiß, einen Mönchen von Murbach, als Propst ein. Dieser entzog dem Nicolaus Bruder die Temporalien und gerierte sich überhaupt als Propst. Bruder dagegen wendete sich an die Bürger der Stadt Lucern, und mit ihrer Hülfe wurde Wilhelm Schultheiß gefangen, mishandelt, und Bruder scheint so in Besitz der Propstei gekommen zu sein. ³⁾ Die Sache kam abermals nach Rom, und der delegirte Richter urtheilte, daß Nicolaus Bruder im Besitz bleiben soll.

¹⁾ Geschichtsfrd. IV. 227.

²⁾ Qui dudum eandem preposituram auctoritate prouisionis apostolice sibi super ea canonice facte fuit legitime assecutus et adeptus primo contra quondam Hugonem de Signow, monachum monasterii morbagensis dicti ordinis Basil. dioc., in cuius eciam ius quod in dicta prepositura se habere asseruit eo defuncto, idem dominus Nicolaus Bruder fuit per fel. record. quondam Bonifacium papam nonum legitime surrogatus et deinde contra quemdam Wilhelmum sculteti monachum dicti ordinis per . . abbatem dicti Morbacensis monasterii ad dictam preposituram et in ea postmodum propter iusticiam intrusum etc. Es scheint das contra Hugonem de Signow doch nicht so verstanden werden zu können, daß schon bei der Einsetzung Hugos, Nicolaus Bruder Mitbewerber war, da Hug von Signau bereits den 7 Weinm. 1355 (Staatsarchiv Argau) als Propst urkundet.

³⁾ Propst Wilhelm handelt und urkundet als Solcher am 14 Wintern. 1404, 31 Heum. und 20 Wintern. 1405, 14 Herbstm. und 28 Weinm. 1406. (Archive Rathhausen, des Hofsifts, und der Stadt Lucern.) Mittheilung von Hr. Archivar Schneller.

So weit führt uns die Urkunde vom 18. Christm. 1406, übrigens ein schwer leserliches in fast unverständlichem Latein geschriebenes Document.

In diesem Streite sehen wir also schon die Bürger von Lucern verwickelt. Seit mehr denn hundert Jahren waren sie von Murbach, ihrer ehemaligen Herrschaft losgetrennt; der Sempacherkrieg hatte ihnen auch die faktische Unabhängigkeit vom Hause Oesterreich gesichert; sie mochten die Besetzung der Propstei durch den Abt von Murbach und mit einem fremden Mönch, wie es das Herkommen mit sich brachte¹⁾, ungern sehen, besonders da der Propst in den der Stadt unterworfenen Dörfern noch vielfach die niedere Gerichtsbarkeit besaß.²⁾ Die Bürger von Lucern traten also auf die Seite ihres Mitbürgers und seiner päpstlichen Provision, gegen den vom Abt im Wege der ordentlichen Verleihung eingesetzten Propst. Das mußte nothwendig zur Lockerung des Verhältnisses des Lucernischen Gotteshauses zu seinem Stammkloster führen.

Dagegen scheint Nicolaus Bruder kurz nachher doch auch mit der Stadt in Zwistigkeiten gerathen zu sein; denn am 13. Christm. 1408 verspricht er in der Rathsstube, die Lucerner nicht mit fremden Gerichten zu bekümmern³⁾; und am 27. Herbstm. 1409 erhält er von Schultheiß, Rath und Gemeinde für sich und die Seinen einen Geleitsbrief in Stadt und Gebiet der Sachen wegen, die in Betreff der Propstei aufgelaufen seien.⁴⁾

Im Anfang des Jahres 1410 endlich wurden die Misshelligkeiten zwischen dem Abt und Convent von Murbach einerseits, Nicolaus Bruder und der Stadt Lucern anderseits durch allseitige Versöhnungsurkunden ausgeglichen. Aus denselben ergiebt sich, daß mit der Propstei auch die Kirche von Sempach im Streite gelegen.⁵⁾ Die Beilegung wurde am 11. Jänners vermittelt durch einen Spruch Johannes Ludmans von Ratperg, Ritters und Bürgermeisters zu Basel, mit sechs Räthen der letztgenannten Stadt⁶⁾, in Gegenwart einer Botschaft des Schultheissen und Raths von

¹⁾ Vergleiche die Urk. vom 12. Brachm. 1429 im Geschichtsfrd. I. 56.

²⁾ Siehe darüber meine Lucernische Rechtsgeschichte I. 157 ff.

³⁾ Rathsb. I. 142 b.

⁴⁾ Rathsb. I. 142 b. 1409 feria sexta ante Michaelis.

⁵⁾ Siehe hierüber Pfarrer Böhlsterli im Geschichtsfrd. IV. 78, 79.

⁶⁾ Herr Arnolt von Berenvels, und Günter Marschalek, Ritter; Hemmann Fröwler

Lucern, bestehend in Ulrich Walker und Hans von Dietikon. Der Spruch lautet: 1. Die fraglichen Spänne sollen gänzlich bei dem Veredniß und Rodel „bestan“, den vor Zeiten Hemmann ze Rine, der Meister St. Johansordens, zwischen beiden Theilen gethan, mit dem Unterschied, daß Nicolaus Bruder für die Propstei zu Lucern vom Abte von Murbach die Belehnung nehmen, und dieser sie ihm auch geben soll. Bruder verspricht dem Abte gehorsam zu sein, wie seinen Vorfahren. Beide sollen einander darum Briefe geben. 2. Die Kirche Sempach mit allen ihren Zehnten und Nutzungen verbleibt dem Abt und seinen Nachfolgern wie vor dem Streite. 3. Der Abt hat für die drei letzten Jahre die verfallenen Zinse Ulrichen von Lütishofen und Burkarden Egerder, Burgern zu Lucern, abzutragen. 4. Die Zinse von Bellikon, die der Abt von Murbach bis auf den heutigen Tag eingenommen, sollen ihm bleiben, von Nicolaus Bruder und den Seinen unangefochten. 5. Der Abt soll den gefangenen Heini Huber, Burger von Lucern, frei lassen, und selbem die ihm abgenommenen Gl. 45 zurückstatten. 6. Herr Wilhelm Schultheiß soll einen Brief schicken in den Rath zu Lucern, daß er nichts anders wisse, als daß der genannte Herr Claus Bruder, Propst zu Lucern, ein Biedermann sei.

Dieser Spruch datirt vom nächsten Samstags nach sant Valentinstag 1410.¹⁾ Am 15 Horn, darauf wurden die gegenseitigen Briefe ausgestellt, wodurch die beim Streite Beteiligten urkunden, daß sie mit einander vertragen seien.²⁾

Unter gleichem Datum ertheilt der Abt Wilhelm von Wasselnheim dem Nicolaus Bruder die Belehnung mit der Propstei zu Lucern „also das er vns gehorsamm sye in aller der Masse als an „dere probste sine vorfaren.“³⁾ Das letztere gelobt Nicolaus Bruder durch einen entsprechenden Gegenbrief.⁴⁾ Heinrich von Meyenheim der Custer und Sänger des Gotteshauses im Hof zu Lucern,

genant Grenfels, Gunrat von Louffen, Hemmann Buchhart Zunftmeister, und Tunrat zem Houpte.

¹⁾ Stadtarchiv Lucern.

²⁾ Urk. von Abt Wilhelm, und von Schultheiß und Rath zu Lucern 1410, Samstag vor Reminiscere. (Stadtarchiv Lucern und Präfectur-Archiv Colmar; letztere in Abschrift.)

³⁾ Urk. 1410, Samstag vor Reminiscere. (Stadtarchiv Lucern.)

⁴⁾ Urk. Abschrift bei Balthasar Cod. dipl. Höfstift, S. 143.

und das Capitel daselbst, sagen gleichzeitig den Abt von Murbach aller Kosten quitt und ledig, die sie wegen dem Streite zwischen ihrem Propst Bruder gehabt. ¹⁾ Schon einige Tage vor Ausstellung dieser Urkunden schwören im Rath zu Lucern Uli Bruder, Heinz Schürer von Blikendorf, Hermann Meier ab Friesenberg, Cleve Benagel und Uli Hoffstetter „zu dir sachen Hern Nicolaus Bruders „wegen nüt ze tunde mit Hilf, rat oder getat, noch Ime noch „nieman behulsen, noch beraten sin in dir sach wider vns noch dz „gozhus, vnd hant si oder gewunnen si an ieman von vns oder „die vnsfern vt ze sprechen, darumbe föllent si vor uns recht nemen „vnd nit fürer nieman bekümbern.“ ²⁾

Wie der Spruchbrief von Basel im dritten Artikel zeigt, hängt sich diese Sache an die vorhin citirte Urkunde von 1406 an. Durch den Spruch des delegirten Richters, bezüglich des Besitzes der Propstei, scheint also die Sache dennoch nicht zu Ende gekommen zu sein, sondern der Streit muß in irgend einer Weise, wie der endliche Vergleich andeutet, über die Frage der Lehnbarkeit der Propstei, wieder aufgenommen, und unter gegenseitiger Anwendung von Selbsthülfe fortgesetzt worden sein, bis zu dem umfassenden Austrag, den die Urkunden von 1410 zeigen.

Bisher scheinen Propst Nicolaus Bruder und die Stadt Lucern im Ganzen nach demselben Ziele hingearbeitet zu haben. Dieses Ziel war möglichste Lostrennung des lucernerischen Klosters von dem Stammhaus zu Murbach. Darin waren die beidseitigen Interessen gemeinsam. Nachdem nun aber durch den Vergleich vom 11 Jänners 1410 diese Bestrebungen ihren bestimmten Abschluß gefunden hatten, scheint die Thätigkeit Nicolaus Bruders vor der Hand eine andere Richtung genommen zu haben. Wir werden in seiner Wirksamkeit auf dem Concilium von Constanz fünf Jahre später finden, daß er den Plan volliger Emancipation seines Gotteshauses aus dem Subjectionsverhältniß zu Murbach keineswegs aufgegeben hatte; aber gleichzeitig suchte er auch diejenigen Rechte wieder an sein Kloster zu bringen, welche von demselben im Laufe der Zeit an die Stadt gekommen waren. Letzteres mußte ihn nothwendig mit der Stadt in Conflict bringen. Die Zwischenzeit zwis-

¹⁾ Urk. Abschrift bei Balthasar Cod. dipl. Hoffstift S. 148.

²⁾ Rathsbuch I. 325. b. (carnisprivii anno 1410.)

schen 1410 und 1415 zeigt uns zwar von solchen Conflicten noch keine urkundliche Spur; dagegen finden wir bereits den 5 Christm. 1413 statt Nicolaus Bruders, als Propst zu Lucern den Herrn Johannes am Werde, (Stadtarchiv Lucern) und über diesen Wechsel geben zwei Urkunden Aufschluß, die eine vom 28 März 1415 ¹⁾, die andere vom 10 Horn. 1417. ²⁾ Letztere, ein Competenzstreit zwischen dem Abt von Murbach, Wilhelm von Wasselnheim, und dem Bischof zu Constanz, Otto von Rötteln, der vor dem Cardinal Iordanus de Ursinis, als vom Concilium zu Constanz speciell hiefür verordneten Richter geführt wird, erzählt in ihrem historischen Theil: es haben Conrad Snartwil, Decan des Decanats zu Lucern, und Johannes Razinger, Leutpriester daselbst, mit Willen und Beistand des Schultheissen und Raths zu Lucern, olim den Propst des Benedictinerklosters daselbst, Nicolaus Bruder, welcher „quosdam graves et enormes excessus „tunc expressos commisisset“, mit Vollmacht des Bischofs gefangen genommen und dem Bischof geschickt, welcher ihn eingekerkert und so lange gefangen zu halten beschlossen habe, bis er über ihn das Urtheil werde gesprochen haben. Abt Wilhelm zu Murbach aber habe behauptet, das Gotteshaus in Murbach mit allen seinen Gliedern sei durch Privilegium des apostolischen Stuhls von aller bischöflichen Jurisdiction der Ordinarien exempt, und um den Bischof von Constanz zu hindern, den Propst nach Gestalt seiner Vergehen zu strafen, habe er denselben selbst der Propstet entsezt, wogegen aber Nicolaus Bruder die Appellation an den heiligen Stuhl ergriffen, und eine Commission an die Cardinale Iordanus de Ursinis und Brandam Placentinum erwirkt habe. Diese hätten gegen den Bischof von Constanz sowohl, als gegen den Decan und Leutpriester zu Lucern, und gegen Schultheiß und Rath daselbst Processe eingeleitet, den Nicolaus Bruder aber gegen juratorische und fidejussorische Caution in der Stadt Constanz in Freiheit gesetzt, wo er „ex tunc remansit et remanet de presenti.“

¹⁾ Ausgestellt in castro Hugstein et specialiter in stuba eiusdem castri, durch den Notar Johannes Rusi, vor welchem Abt Wilhelm seine Erklärung machte. Zeugen dabet waren: Johannes Sigbrecht canonicus ecclesie colleg. Luttenbacensis, Fridericus piscator canon. et cantor monasterii Murhacensis, Nicolaus Weger capellanus capelle S. Katherine prope Buhel.

²⁾ Beide im Stadtarchiv Lucern, nach Abschriften aus Colmar.

Frage man nun, welche excessus graves et enormes die Verhaftung des Propstes Nicolaus Bruder und seine Absezung herbeiführten, so muß man eine Urkunde zu Hülfe nehmen, wodurch bereits am 6 Mai 1378, dann wieder am 24 Apr. 1408 die Bischöfe Heinrich und Albrecht dem Decan und Leutpriester zu Lucern die Vollmacht ertheilt hatten, auf Verlangen und mit Hülfe der städtischen Obrigkeit Cleriker zu verhaften, welche gemeine Verbrechen begangen hätten, derentwegen auch Layen eingefangen wurden.¹⁾ Es konnte also hier wohl nur von einem gemeinen Verbrechen, nicht aber von irgend welcher politischer Thätigkeit die Rede sein, insofern man einzige die oben angezogene Urkunde über den Competenzstreit zwischen dem Bischof von Constanz und dem Abt von Murbach in Betracht zieht.

Etwas verschieden stellt sich die Sache dar in obberührtem Briefe vom 28 März 1415, worin Abt Wilhelm auf die von ihm ausgesprochene Absezung Nicolaus Bruders zurückkommt und dieselbe dem Urtheil des Raths von Zürich unterstellt. Hier giebt er nämlich die Ursache des Verfahrens gegen den Propst folgendermassen an: *Jam nuper inter dominos capitulares monasterii Lucernensis — et dominum Nicolaum Bruder tunc temporis ipsorum prepositum ratione *inabilitate* et *negligentie* eiusdem prepositure quoad ipsum dominum Nicolaum Bruder ac contra ipsum motam, ipsis vero dominis capitularibus monasterii Lucernensis — unacum quibusdam aliis personis eundem R. in xpo p. ac d. Wilhelmu Abbatem tamquam ipsorum superiorem et iudicem ordinarium in hac causa specialiter pro remedio opportuno invocantibus, deducatis igitur positis atque probatis contra eundem dominum Nicolaum Bruder quibusdam gravibus articulis et — ipsum invenit quantum ad eandem preposituram *inabilem* et *inutilem*, et requisito super hoc iuris peritorum concilio per ipsius summam definitivam ipsum dnm. Nicol. Bruder prepositum ab eadem prepositura removit atque depositus alium ydoneum — substituendo.*

In dieser Urkunde ist also von keinem gemeinen Verbrechen, sondern einfach von schweren Beweisen der Untauglichkeit und Nachlässigkeit die Rede. Inzwischen ist nicht außer Acht zu lassen, daß der andere Brief vom 10 Horn. 1417 besagt, das Verfahren des

¹⁾ S. meine Lucernische Rechtsgeschichte II. 745. f.

Abts sei darauf berechnet gewesen, dem Bischof unmöglich zu machen, die unter Umständen wahrscheinliche Strafe (der Absezung) auszusprechen. ¹⁾ Nähere Daten über die Veranlassung der Gefangennahme und Auslieferung des Propstes Bruder an den Bischof von Constanz, die also in's Jahr 1412 oder 1413 fällt, haben wir nicht. Es fehlt uns ein Actenstück, das dießfalls vollständigen Aufschluß geben müßte. In der gleichen Urkunde vom 28 März 1415 fährt nämlich Abt Wilhelm fort: Damit Bruder sich niemals über ungerechtes Verfahren in dieser Sache beklagen könne, wolle er nochmals darauf zurückkommen, die ganze Sache, wie selbe vom Anfang geführt und verhandelt worden sei, den Räthen der Stadt Zürich zur Untersuchung und zum Entschied übergeben, und sich ihrem Spruch gänzlich unterziehen. ²⁾ Wäre nun der Spruch des Rathes von Zürich noch vorhanden, so würde man ohne Zweifel demselben den Grund der Sache vollständig zu entnehmen im Falle sein. Allein es scheint leider weder der Spruch selbst erhalten, noch in dortigen Rathsbüchern des Gegenstandes Erwähnung geschehen zu sein. ³⁾

Der Streit zwischen dem Abt von Murbach, und dem Bischof von Constanz über das Jurisdicitionsrecht in der Sache des Nicolaus Bruder wurde zu Gunsten des Abts entschieden. Während der Dauer des Proesses hielt sich Bruder, wie die Urkunde besagt, in Constanz auf. (civitate Constancie ex tunc remansit et remanet de presenti.)

Nun sind aber zwei Dinge sicher. Erstens: Die vorerwähnte Gefangennahme Nicolaus Bruders durch den Decan und Leutpriester zu Lucern und seine Ueberlieferung an den Bischof Otto war, wenn nicht auf Veranlassung, doch mit Wissen, Willen und Hülfe

¹⁾ ipse tum abbas ad impediendum eundem electum per indirectum, ne ipsum prepositum iuxta qualitatem commissorum per eundem excessum predictorum punire posset, contra prefatum Nicolaum tamquam sibi subjectum super predictis excessibus per eum commissis procedendo, ipsum propterea prepositura dicti monasterii Lucernensis per prius dicitur priuasse et eandem alteri monacho contulisse.

²⁾ Promulgata Constantie in domibus habitationis nostre, pro tribunali sedente anno 1417, indict. 10ma, apostolica sede vacante.

³⁾ Der Verfasser dieser Notizen schließt dieses aus dem Stillschweigen des dortigen Herrn Staatsarchivars Meyer von Knonau, den er mehrmals um dießfälligen Aufschluß ersucht hatte.

des Schultheissen und Raths der Stadt Lucern geschehen (cum favore et assistantia sculteti et censulum predicti oppidi). Es war also die städtische Obrigkeit, im Gegensatz zu dem früheren Verhältnis, demselben feindselig. Zweitens: Nicolaus Bruder handelte beim Concilium für das Kloster zu Lucern als Bevollmächtigter. „Item für ein nüwen Rat ist kommen“ sagt das städtische Ratsbuch, „d^z der Propst werb im Concilio, d^z die Lüprietrye nach des Kilchherrn tod wider den München zuo gehör, des glich Kugellers pſruond auch.“ ¹⁾

Dass überhaupt das Kloster zu Lucern bei der gleichzeitig mit dem Concilium zu Constanz gehaltenen Ordenscongregation der Benedictiner seine eigenen Interessen durch einen Bevollmächtigten verfolgen ließ, beweist die Notula querelarum quarundam presentata per *Deputatum fratrem conventualem monasterii Lucernensis*, dominis præsidentibus in capitulo generali ordinis sancti Benedicti, tempore Concilii generalis existentis Constantie anno 1415 pro reformatione ipsius monasterii. Dieses merkwürdige Document, welches J. A. Felix Balthasar in seinen Codex probationum Ecclesiæ colleg. aufgenommen hat ²⁾, scheint in originali nicht mehr vorhanden zu sein.

Wir lassen als Anhang zu diesen Notizen die Notula querelarum nach Balthasars Abschrift folgen. Aus derselben, zusammengehalten mit der oben angeführten Stelle des Lucernischen Rathsbuches, ergiebt sich, dass Nicolaus Bruder, wenn auch nicht mehr Propst, sondern einfacher Conventual und in Constanz auf Bürgschaft hin frei, dennoch im Auftrag des Convents zu Lucern folgende sowohl gegen das Stammkloster Murbach als auch gegen die Stadt Lucern gerichtete Begehren vortrug. Erstlich Restitution des Klosters in den angeblichen Stand früherer Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Murbach ³⁾; zweitens Vermittlung beim König, dass das den Herzogen von Österreich ehemals zuständige nun der Stadt Lucern überlassene Recht der Lehnsherrlichkeit über die Aemter des Gotteshauses, dem Propst und Convent desselben übergeben werde,

¹⁾ Rathsbuch II. 38. a.

²⁾ Balthasar gibt als Quelle seiner Abschrift das Archiv des Hofstifts an. (Cod. dipl. 119. ff.) S. darüber meine Rechtsgeschichte I. 22. Ann. 3. II. 830. Ann. 1.

³⁾ S. darüber meine Rechtsgeschichte I. 22.

ebenso auch das Patronatrecht über die ehemals den Herzogen unterworfenen Kirchen.¹⁾ Der zweite Punkt ergriff wesentlich und direct die Vortheile, durch welche die Lucerner sich zum Kriege gegen Herzog Friedrich hatten bestimmen lassen. Allein auch der erste hatte etwas Bedenkliches für sie; denn wenn das Lucernische Kloster, wie das Verlangen gestellt wurde, gewissermassen gegenüber Murbach in integrum restituirt als eine Reichsabtei anerkannt wurde, so trat es in ein directes Schutzverhältnis zum König, und das Wiederaufleben von mancherlei mit Murbach und Oesterreich theils verträglich, theils factisch erledigter Ansprüche war zu besorgen.

Die Unterhandlungen Nicolaus Bruders in Constanz mussten ihnen daher offenbar höchst ungelegen kommen, um so mehr, da der König nachträglich einiges Bedenken zu tragen schien, den Eidgenossen Alles dasjenige zu gewähren, was sie in Folge ihres geleisteten Beistandes und seiner Verheißungen erwarten zu können glaubten. —

Ueber den Mord selbst, den Procesß und die Hinrichtung des Mörders haben wir nichts, als folgende Stelle einer Incunabel, gedruckt und vollendet in der kaiserlichen Stadt Augsburg durch Heinrich Steiner im December 1536²⁾, wo es heißt:

„An dem Montag vor Stant Nikolaus tag 1417, da warde ermürdet in der sibenden stund der Ersame Herr Herr Heinrich³⁾ Propst zu Luzern auff Prediger prugte, und warde getragen in der Prediger portstuben | da starbe er an der stete | und warde derselbig mörder gefangen | und do er gefangen warde do verjahe an der stet | das in die von Luzern darumb besöldet hetten | Darnach am Donnerstag do ward der Mörder für gericht gefürt | und verurtheylet zu dem radprechen | und schläiffet man in aushin | und saßt in

¹⁾ *Implorantur reverendissimi presidentes, quatenus ad dominum regem accendant ipsum rogantes, ut per suam promotorialem litteram oppidanos Lucernenses informet, quod auctoritatem prenominata officia et prebendas preposito et conventui concedat, cum in omnibus monasteriis superior una cum conventionalibus hujusmodi ordinarie debeat, una cum ecclesiis olim duci pertinentibus. Responsio. Ut in proximo, quod laici non possunt conferre et imploretur rex.*

²⁾ Bibliothek der B.B. Capuziner in Sursee.

³⁾ Hier, wie auch bei Tschudi und Stumpf, heißt der Propst irrig Heinrich Bruder. Wahrscheinlich haben die Chronisten die Nachricht aus diesem ältern Buche geschöpft.

auff ein rade | dannoch lag der Priester unbegraben | Und als man den Mörder für Gericht fürt | da an der stett fieng der tod leichnam an schwizen, und da er verurtheylt ward do fieng er an blüten, und ward als rot und als schön als er lebendig gewesen was | und ward erst vergraben in der sibenden stund | das alles sahend all Prediger | unnd darzu ob drey hundert menschen | die zu luffent frawe und mann das zu sehen.“ (Fol. 49.) —

An vorliegende gedrängte Notizen über Propst Nicolaus Bruder¹⁾ schließt sich dann noch eine Rechnung der Ausgaben, welche gemeine Stadt Lucern dieser Sache wegen gehabt, und der Stadtschreiber in das gleichzeitige Rathsbuch eingetragen hat. Sie lautet:

Dis nachgeschriben ist der Kost, so wir hant Her Nicolaus Bruders sache usgen von sant Ulrichs tag anni MCCCCxvij, dz wil ich nuverschriben, wen was vor ist us geluffen, het min Herr nit geschriben vnd het einer hie usgen der ander dort.

Zem ersten vnserm Schultheiß des Monats Iulii ist er von ander sach wegen gen Costez geritten, da het er gen dem Venitentiarus iiii schilt, aber vnserm Kilchherrn iij schilt 1 fl. Haller, vnd eim bottten 1 fl. Haller, der hat ein schilt gen sollicitatori vnd xvij plap. roslon Gupfer vnd sim knecht ij fl. ij fl. aber vnserm loufer gen basel xxx plap.

Aber Her Felix hemmerli von der sach wegen vmb Register xx Gl. an golt vnd x Gl. im auch an golt, aber eim bottten gen Costenz j Gl. aber Ulrich walser gen basel zem abt von Murbach.

Item aber vnserm Schultheiß gen Costenz xij Gl. an golt vnd iiii Gl. wershaft. Da het er v Gl. an golt vnd 1 fl. herwider bracht.

Item aber eim bottten von Costenz herab j fl. Haller viij pl. aber vnserm Kilchherrn gen basel xvij Gl. an golt, des het er j Gl. herwider bracht, aber roslon vnd Knechte lon.

Item aber her Felix vj Gl. an golt vnd ist quod usgericht vnd bezalt.

Item so kostet die Absolucion vor vnd nach mit dem bischof von Kum vnd allen dingen bi c gulden. (Rathsbuch III. 86 b.)

¹⁾ Das Siegel, welches er als Propst führte, ist in seinem messingenen Stempel (Staatsarchiv Lucern), wiewohl in Mitte entzwey gebrochen, noch vorhanden. Es hält 9^{mm} im Durchmesser, und zeigt im Siegelbilde die Hand des hl. Leodegar, welche einen Bohrer hält. (s. artistische Beilage Nro. 8.)

M h a n g.¹⁾

Notula querelarum quarundarum presentata per Deputatum fratrem conventualem monasterii Lucernensis, Dominis præsidentibus in capitulo generali ordinis St. Benedicti, tempore concilii generalis existentis Constantiæ Anno 1415 pro reformatione ipsius monasterii.

1415. Noverit paternitas præsidentium de ordine S. Benedicti, quod in monasterio Lucernensi, pro ut dicitur, olim erat quædam Abbatia, et per obitum ultimi Abbatis, quidam Abbas Morbacensis in via versus Romanam Curiam Abbatiam Lucernensem tamquam in Commendam impetravit, quod vicarius Abbatiae deberet esse. Obtenta possessione idem morbacensis Abbas præpositum ejus vices gerens ad monasterium Lucernense locavit. Ex his et aliis taliter et taliter peractis ut prolixitas verborum evitatur, abbatia Morbacensis monasterio Lucernensi dat præpositum, quem ibidem confirmat qui obedientiam secundum consuetudinem hactenus servatam sibi facit et possessor Præposituræ hodiernus fecit et hic percipio quod a Commissario concilii sit decretum quod præpositura Lucernensis sit sub obedientia abbatis Morbacensis.

Item talis abbas Morbacensis A vel B. suum monasterium Morbacense olim videt maximis debitibus esse involutum, et tantæ erat potentiae in monasterio Lucernensi, quod XVII. Ecclesiæ parochiales vel quasi monasterio Lucernensi pertinentes de monasterio vendidit et sibi alienavit et cuidam Duci de Austria ademendum dedit pro ducentis marchis argenti et tribus villis, ut suum monasterium Morbacense ditaret, et ab usura redimeret, Lucernense vero monasterium depauperaret, et de eisdem ecclesiis unam quæ Sempach appellatur suæ Abbatiae Morbacensi retinuit et hodierna die tenet et possidet, et fratres et conventuales monasterii Lucernensis nec per rogatum, nec per..... de abbate Morbacensi monasterio Lucernensi e converso adtrahere possunt, eam taliter qualiter incorporavit mensæ, et tres villas monasterio Lucernensi pertinentes

¹⁾ Durch Herrn Stadtbibliothecar Östertag mitgetheilt.

continue possidet, ad quam venditionem duo conventuales Lucernenses consensum dare nolebant, sed tanta erat potestas abbatis eo tempore in Luceria, quod eosdem captitavit, et ad quoddam castrum suæ abbatiæ duxit, eosque ibidem incarceravit, qui statim vitam in carceribus tamquam martyres terminaverunt, prout a nostris percepimus senioribus.

Implorantur reverendissimi patres præsidentes, quatenus prænominatum Lucernense monasterium hujus provinciæ reformare velint et ad statum pristinum reducere: Et quia propter eandem venditionem ac lites ex parte præpositoræ quasi viginti sex annis durantes quæ adhuc sunt suspensæ, monasterium Lucernense expensas magnas habere non potest propter subtractionem prædictorum, cum tamen Morbacensis abbas multum sit abundans, et nunc non vacatus quia de alia est provincia, dignemini ergo Monasterio Lucernensi de remedio opportuno provideri, ut partes suas ostendant proprietates, an venditio illa de jure fieri potuit, ac de plano et sine judicii figura præcederetur super restauratione et sunt forte centum et triginta anni quod talis venditio facta est, vel forte plures anni sunt.

Responsio.

Præscriptio contra impedit, quia lis medio tempore non fuit exorta.

De statu monasterii Lucernensis.

Est advertendum, quod ibi sunt xii. præbendæ, scilicet viiiij. monachales et tres seculares. Inter monachales præpositus suam habet præbendam sicut unus ex monachis, et gerit vices abbatis pro correctione, et feodalia confert, et mortuaria recipit et præbendas novitiorum imbursat et eis victum et vestitum ministrat et quædam arrestantia assumit.

Item præbendæ sunt distributæ, et ad officium præpositoræ pertinet, colligere præbendas et . . . præhabita sibi ministrantur exinde.

Item præpositura propriam habet domum cum sua familia propria.

Responsio.

Quoad præpositum. Colligat fructus et det rationem de singulis, et si non invenitur fidelis post mensem reddat duplum et si non habet deponatur.

Quoad domum amplius non habeat.

Quoad debita, si religiosus esset debitum involutus non potest dare, et perdunt qui dant, videant quod solvant omnia, quia monasterium nihil dat.

Quoad pertinentias præposituræ an ea in usum convertat communem. Det rationem de singulis, ut habetur in constitutionibus.

De Cappa sit emenda libra j et ȝi. si habet pro ornato potest dari amplius, nulla debet esse conditio specialis in monachis, sed in secularibus præbendatis possunt dare, non debent tamen coactari ad hoc.

Item præbenda Anthonii debet altari conferri et quando illum possunt comprehendere incarceretur perpetue et ibi terminet vitam suam.

Item quilibet præbendarius quasi propriam habet domum cum sua familia et præpositus ex suo officio sibi præbendam suo tempore ministrat.

Responsio.

Amplius non.

Item quælibet præbenda annis communibus solvit quasi triginta quatuor florenos, et est sola necessitas, et ita facit summa omnium præbendarum quasi quadringentos florenos, et forte non plene propter officia subsequentia.

Item refectorium non habetur, nec memoria hominum est quod unquam fuerit.

Responsio.

Habeatur dormitorium.

Item tres sunt laicales præbendæ tamenque monachales, una pertinet plebano, qui in monasterio suum regit populum, una cum cæteris suis adjutoribus.

Responsio.

Plebanus stet in sua domo cum sua præbenda.

Item secunda præbenda est qui pertinet magistro scolæ, qui omnibus interesse debet divinis, et id est optimum membrorum, quia propter paucitatem fratrum specialiter publicæ missæ interesse non possunt, cum sepulchra mortuorum visitare quotidie oporteat et oppidani Lucernenses sunt collationi scolæ monasterio subjecti.

Responsio.

Religioso dentur ad præbendam x floreni.

In jure ponitur quod non debent esse scolæ ibidem, laico debetur præbenda cum pluribus denariis: melius tamen esset extra ambitum, ne commixtio fieret inter seculares et religiosos.

Item tertia est laicalis, quam dux Austriæ contulit ex antiqua consuetudine, et olim Juris peritus ad defendendum monasterium possedit ut dicitur.

Responsio.

Non debet eis commisceri, nisi honeste se regat.

Item difficulter prebendarii nutrimentum et vestitum de præbendis habent, nisi quod quandoque oblationes pro defunctis eis ministrantur et difficulter tot personæ nutriuntur.

Responsio.

Oblationes et elemosynæ speciali ex licentia sentiamur pro vestitu et alio possunt admitti.

Item sequuntur officia.

Ibi est custos qui ornamenta ecclesiæ servat et pulsat.

Cammerarius, qui cucullam cuilibet dat.

Elemosynarius, qui elemosynam distribuit.

Magister fabricæ, qui tecta tegit.

Cantor, qui pro aliis cantat.

Quæ officia ex jure patronatus conventionalibus confert videlicet dux Austriæ, qui debuit esse defensor monasterii, et quilibet officialis propter servitutem officii ad usum proprium census et alia recipit, et semper recipere vellet, quid autem valeat quodlibet officium hic exprimi non potuit.

Responsio.

Quod rationem debent dare monasterio, et semper debetur eis deputari una pensio pro servitute et labore pro melioramento vestitus et alimentorum, residua pars debetur ad communem usum. Quantum ad collationem officiorum, laicus non potest conferre, et imploreter rex quod laici desistant.

Item præfata officia cum præbenda laicali prætacta, ac cum plebanatu, dux Austriæ conferre habuit, et propter ejus transgres-

sionem cum papa Johanne facta collatio earundem ad manus domini regis devenerunt, qui oppidanis Lucernensibus ob servitia sibi contra ducem ostensa, ad conferendum dedit, prout manifestant, implorantur reverendissimi præsidentes, quatenus ad dominum regem accedant ipsum rogantes, ut per suam promotorialem litteram oppidanos Lucernenses informet, quod auctoritatem prænominata officia et præbendas præposito et conventui concedat, cum in omnibus monasteriis superior una cum conventionalibus hujusmodi ordinarie debeat, una cum ecclesiis olim duci pertinentibus.

Responsio.

Ut in proximo, quod laici non possunt conferre et imploretur rex.

Item ibidem sunt officiales laicales, qui sua officia a duce de Austria possidentes et monasterio in nullis deservientes, invocantur domini præsidentes de collatione fienda sicut de prædictis, etiam ut compellantur ad serviendum monasterio.

Responsio.

Visitatores compellant eos ad hoc, vel præpositus.

Item quid de eo, quod si quandoque præpositus aliqua in proprium usum convertit?

Responsio.

Fiat ad usum monasterii.

Item si quilibet proprium domicilium non servaret ex tunc quam omnia statuta a fratribus servata et jurata perirent.

Responsio.

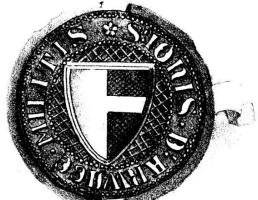
Statuta in Clementina Benedicti XII. habentur, et pereunt alia statuta.

Item quæritur quis deberet esse procurator monasterii forte superior satis esset sumptuosus et communis procurator esset necessarius.

Responsio.

Sit superior et det rationem et si inutilis esset deponatur a ministerio et eligatur communis.





1326, 4 Winterm.



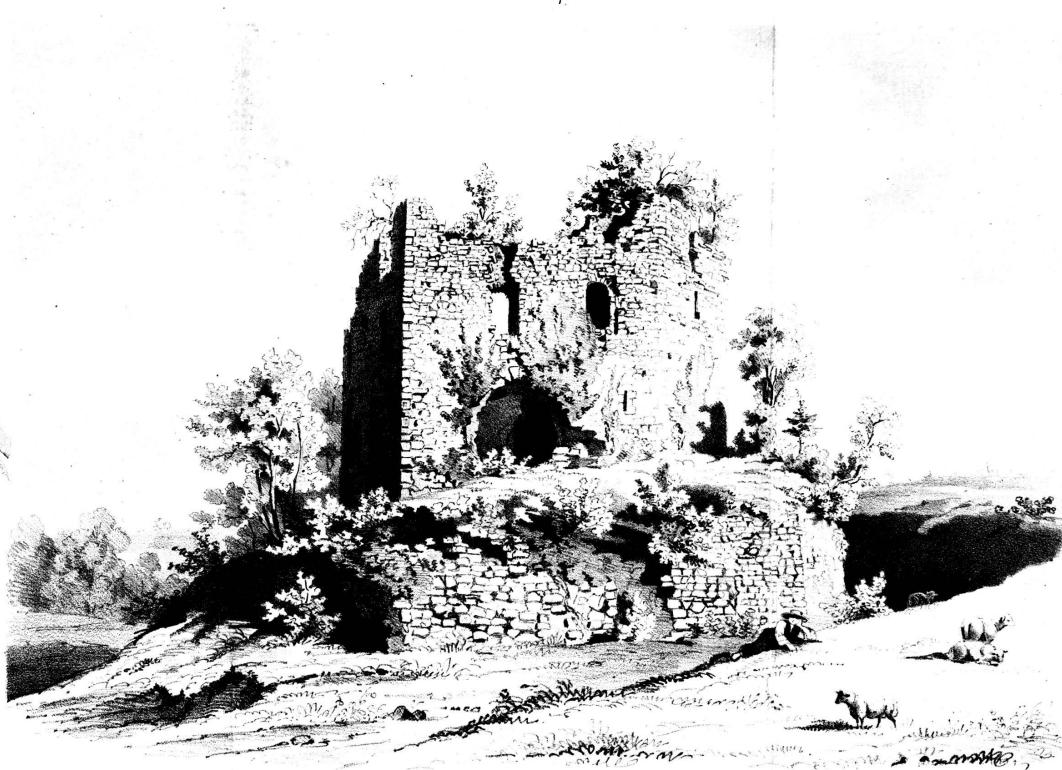
1341, 17 Herbstm.



1333, 20 Heum.



1405, 26 Heum.



Burgruine Liela, von Süd-West.



1350, 12 Mai.



1406 - 1412



1514.



1361, 2 Marz.